

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Biografie und Letzte Stunden von Christiana Magdalena Helmershausen von [Unbekannt].

Helmershausen, Christiana Magdalena

Weimar, [1720]

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216781)

Frau Justine Magdalene Gellmerhausen, geborene  
 Gummiggin, wohnte zu erst nach der Tode des Hrn. J. J.  
 des Leinwand, Lust zu Lammstedt in Gummiggin, den 13. Dec. 1890.  
 Sie hatte zu ihrem ersten Hrn. Ludwig Heinrich Heydenri-  
 cher, kaiserlichen Raths. Gesambau Regiments Rath und  
 Witt-Controllen pp und Hr. Rachel Elisabeth geborene Witt-  
 wuin. Durch das Tod des Hrn. Gellmer wurde sie durch  
 nach ihrer lieb. Geburt in die Gummiggin, der Geistl. An-  
 gen sehr gewinnlich, und wie Sie von Natur ein sehr geistl.  
 Wesen war, so wurde dieselbe durch ihre Erziehung und  
 Erziehung zur weichen Gottesfurcht gebracht und geübt.  
 Aufrichtig hat sie zum Heil Gottes alles bekant, was sie  
 gutes Gott an ihrer Seele durch den Geist zuweilen hat, dieses  
 die sie auch mit Namen nannte, gegeben habe.

Anno 1773. den 25. Febr. wurde die selb. nachher  
 mit Hrn. Georg Frid. Helmershausen kaiserl. Raths. Gesambau  
 Ober-Consistorial-Rath in Magdeburg verheiratet, mit  
 welchem sie während der Ehestandes durch Gottes Segen 5 Kinder  
 bekommen hat; davon 2. ihres selb. Mannes Mutter in die  
 Welt mit weggenommen, die übrigen sind noch am Leben, so  
 lauge es Gott gefällt.

Es nimmt sich zum die selb. sowohl ihren Ergethen  
 als ihre Kinder alles zum Gebete, und versuchte, dass  
 nicht weniger in ihrer Gummiggin, als allhier; Wie sie  
 auch alle andere Gummiggin durchs Wort und Gebete  
 geübt.

heiligt. Von Wette Gottes was ich lieber, denn viel zu  
sein. Weil Gabel und Silber, und singen müßt zu  
daß sie sich vorso in Gott ges. Das ist Gatte. Was ich  
Hand dich, die die seit ab. 1715. gelese und fleißig  
singen, Gatte die zu ihrer Communion, folgend zu sein,  
du: Sie hat, daß sie selig werden mit nicht die Gatte,  
Gebet um durch die neue Flote, denn die Flote ist weit,  
und der Weg ist breit, Matth: 7. Kein und danach, daß  
ich durch die neue Flote singet, denn viele werden,  
das sage ich euch (welches die, den Nacht und nach,  
zuigen, mit besondere Zute gehöriben) was auch trach,  
du, wie sie hinein können, u. was du ab nicht zu den.  
Luc: 13. v. 24.

Gute, werthe Deine Seele:

Gute, wenn ich sehr gut

Gute, was die dich werthe

und nicht mit anderen zu willt,

wach dich lob von allem Götzen,

fluch dich ein jagtet Mild!

laß die Welt dich und die Handen

bring und stille je zu ein

nicht, daß du nicht wollen den,

wach dich von allem rein

laß die nicht an Götzen haben,

fluch von dem werthe von dem,

mit in Gott gehen zu leben,

daß dich nicht belüden du,

1715

„Ja, jede Tag und Stunden  
eib' in ein bräutigam küßt und springt,  
und rann die uns überwinden,  
auf zum neuen Gottes bringt,  
viele lauz ihm Ioh' entgegen  
sprich: Mein Licht, ich bin bereit,  
wenn mein Hütlein abzulegen  
mich dürst nach der Ewigkeit.

Wahrscheinlich ist die mit größter Schrift, 2. darunter  
die in Druck gesetzt:

Ich Herr Jesu lass mich dieses mit  
Wahrheit sagen!

In alle ihre Briefe schickte sie mich zu schreiben: Christus  
mea hereditas; und Amor meus crucifixus, das heißt  
gen, daß Christus ihr Heil ist, ihre Liebe ja ihr aller Segen.  
Doch das Beste, das sie mir schickte auf ihrem letzten  
Bund, und Worte, Gottes. Die kam die 20. Aug. d. 1720. im Lauf,  
zwischen 1720. jahre mit einem jungen Posa glücklich und  
die 24. Aug. diesem selbigen Jahre vom neuen Land  
sehen, mit überaus großer Hitze und Dürre in der  
rechten Seite. Die verlangte daß zu demselben ihm H.  
General Superintendenten geschickt, und es sollte  
wahr in ihr noch am Tag des Febr. abhandelt zu werden.  
Die Gottes ihre Briefe, sagte sie, noch genau vor ihrem Lie-  
de, dem H. Hofe seine Liebe Wohlgefallen, sie wollte,  
und müste nicht, mir in wäre davon verstanden werden.

Lott



Sie geht zu Frau anzuzogeu mühen; so wird die  
sorglich, laßt sie fort, Mein Lieb, mein Lieb bitter  
sagen, aber ist nicht wahr? wir müßten doch einmal  
von einander scheiden? Sie fragte ihn: Wie lang.  
so lange, daß sie nicht mehr im Hofstand geblieben  
fakt. Als er antwortete: so wie ich? Jaß die  
ihm aber mit nichten Tage gewesen waren; Gott  
würde ihm doch noch einen andern Vergnügen gönnen,  
daß er eine gute Hof-Gesellschaft und seine Kinder  
eine liebevolle Mutter an der Seite, sprach sie: Gott  
hat ein andres begehrt, nun sagt sie schuldig  
und sagt ihm zu tausendmalen Dank. Sie die  
ponierte auf sich und hat andrer, sonderlich wegen  
ihre Geduld, daß sie nur in einer Linie  
wird eingekleidet, und ohne alle Fehlbild und  
Krankheit, ist doch wenn ihr Mann so für sich und Kind  
offentlich um die Erbanung willt, zu ihrer Aufsicht  
Lauter gebracht werden müßte.

Sie wolle auch etwas aus Gottes Wort hören  
lesen, ihr Mann laßt das 17 Cap. Joh. und  
erinnerte sie, wie auch Jesus in diesem vor sie  
gebeten fakte und noch immerdar als ihr Herr  
und Vater zur Rechten seines himmlischen Vaters, der  
und für sie steht; Er hat gesagt, so ist: für  
dies nicht allein für die Jünger, sondern auch für die,  
10

zu durch ihn Wort an Jhu glauben zuwenden. Ihm glaubete  
Din an Jhu. Du hast auch rechtig zu, und glaubete dich, daß  
du dich der Verdichte ihres Reichthums vorsetzen könntest.

Nach selbigen Lesen an das 8. Cap: des Ep: an die Römer,  
und tröstete die, das Sünden ihre keine Verdammung, weil  
du in Christo Jesu bist, und nicht mehr nach dem Fleisch, son-  
dern nach dem Geiste lebest. Du mußt nicht leben, und leben,  
daß du im Tode leigst, und nicht der Sünde. Gestalt  
ihnen ihren Sünden, daß sie gehabt umlich sie habe die  
Sünde von Jesus mit einem Drogen. Sagte auch einem hohen  
Worte gesagen, habe aber nicht zu ihm kommen können, weil sie  
war mit 7. Sünden stricken sollte. Die letzten waren ganz  
ihnen gehalten zuwenden, das Sünden die Sünde, nicht  
die Gestalt gehabt. Jhr Mann sagte: die letzten  
Sünde wird die Sünde, sagte, die Sünde von außen  
wollt nicht, aber die Sünde, und die Sünde, mit  
Zukunft zuwenden ist. Ich sprach, die, die Sünde, die  
selbst überwinden! u. s. w.

Als der Medicus kam, und nun die von der Sünde,  
Sünden abzubringen, ihn zu wadete, die sollte mich still  
sagen, und nicht nicht zuwenden, wie ich ihnen ich  
das Wort sagte, antwortete die, die Sünde mit dem  
Willen Gottes zu leben, und still in Jhu, die mußte  
aber ihn Sünde befallen.

Der H. General-Superintendenten, stellte  
sich auch bei ihm ein, und tröstete sie mit der weisheit,  
zu unglücklichen Vergessen der Sünden.

Wir aber, sprach sie: wann ich mich dieselbe wieder

verloren





musste, adoringe zimlich langsam; aber nimmal sprach die zu ihm  
von Mannen, als sie von diese Worte geendet, mit einem schauigen  
Gesichte: Es wird immer seltsam, mein Gehalt. Die schaffte  
auch nimmal: Der, laß mich deine Gerechtigkeit sehen; Ich setz die  
Gerechtigkeit: Es ist noch groß, das ich ich bitte, kurz aber in dem  
Gerechtigkeit Es auch: Ich ich sage die, wurdist das noch eine große  
Gerechtigkeit! Es laß sich auch seltsam noch manchen: Gott  
die dich ein wunderbarer Gott, seine Wege sind wunderbar,  
aber ich gesalich noch selig.

zweimal noch sage sie immer das zu dem Himmel, sie schaffte  
auch nach dem manchen Heil in Bitte auf gerichtet, sage in dem  
Licht und schauigen, und auch was Es, was Es laßt  
wird mit einem Willen und ungenugmanlichen. Aufworte die  
sind das 25. Cap. Matth.: Es immer noch die Lust, die  
haben, so ihre Lampen geschmückt haben, sind geloch-  
haben. Es laßt, als ob auch die Nacht kam, so mit  
den Lampen der 5. Stunden, 5. andere geschmückt, und  
die die Stunde nachstande würde, und als ob die 10. die  
es würde, sprach die: was hab ich dann mit einer geringen  
geschmückt? Man antwortete: es wäre die dämliche  
die die wahren Schaubigen, das wenn sie auch was durch  
Gottes Gnade, Kraft gegeben, sie sich zu nichte nicht  
welten. In dem dem Cap. wäre zu sehen, das wenn  
es auch die die Begierde ihrer Glauben, so durch die  
die die Götter gesehen, sich man würde, sie schauigen, und  
wenn haben wir die Götter gesehen, und haben die die die die

Die

Das sagte sie, und oß sie in wollen mein Gefährte zu  
Gott führen, und sie so weis gesehen. Gott vergibt mir  
so! Ich habe sie genau betrachtet und angesehen,  
wenn sie in der Stille gesessen, so hat aber  
nicht allmahl schien wollen, sie innigste haben  
die Stille alle, sie selbst ja glück ihm erleb  
sie erkennt, sie bedauert und sagt: Das  
man sie ist erkennt, und sie so aus ihm  
ihm ganz unter lassen. Als sie sint gewisse Fragen  
haben dem, wenn die Worte einige mahl gespro-  
chen, wenn die von ihm selbst abfiel, da  
er sich alldie für die gebete, hat im Herz  
gebet, daß die Worte ihm ungesalben word,  
wenn die ihm in der Stille gesprochen hatte.

Sie innigste aus ihm Stille, die Kinder  
anzugewandt, daß die dem Armen gutes hatte.

Dann sagte die einmal: die sich mit ihm  
Kindern, ob so dem ihm Kindern, die er  
haben. die hatte unter ihm: Gott muß  
dem von der ihm lassen Worte haben, und  
hatte die zum ihm ihm an. Man sich  
ihm aus ihm ihm ihm ihm ihm  
ihm, die ihm abzu, die ihm  
an ihm als ihm ihm.

Als das ihm ihm: Man sich ihm  
ihm ihm, und die man ihm ihm  
ihm, ihm ihm ihm, sagte die: Ja  
Gott



das fühl ich nicht gelacht, daß mich Gott nicht  
lassen würde.

Man wolle ich zu Gott verleihe sie mich, denn  
denn ich Jesus fühlte sich mich lieber der Hand  
wunderbar, und daß durchs Fenster, und durch  
durchs Fenster zu wandern aber bald zu finden,  
den ich sehr liebe.

Auf mich sie aus, Ich fühlte ich und will ich  
nicht lassen bis ich ihn bringe in meine Mutter  
Haus in meine Mutter Kamer.

Jesus! lieber Gott, wie wirst du noch mit  
mir umgehen?

Auf Vater, daß all meine Sünde mit der Herr  
durchs Fenster zu gehen Gott, ich will durchs Fenster  
blut macht mich mit meinem furcht gut. Ich  
ich was bester sie sehr oft, und sehr das  
Amen! Amen!

Mein Jesus, gehe mich von mir!

Gott du bist geboren, du wirst mich nicht lassen  
wunderbar über meine Armuth.

Jesus, wenn ich mich nicht alleine gelassen  
wäre, auf Gott! wenn alle mich verläßt,  
so thue du bei mir das bist.

Auf lieber Jesus! Sey meine Hand O.

Six

Sitzung darauf das Lied: Immanuel das Gute  
muß zuzusteuern, und applicirt die Worte: Und  
mit viel Geduld verfuhrst du das grobe Irre gläubend.  
Kopf, auch viel mit einem gründlichen Worten; auch  
mein groß sprachliches gläubend-Kopf. Wie steht es fort  
kommen.

Wenn Jesus laß mich das nicht!  
Was muß ich das durch!

Es muß das, das fortan geschehen werden zum Heiligung.

Die Worte an sich selbst, die so wohl ich zu leben  
leben, das, als ein Tag vor dir ist!

Es muß ich durch, das ich mich durch die  
Glaubens, werden, so muß ich werden!

Wenn Jesus wird, ich der Bräutigam sein!

Wenn Jesus muß ich Heiligung sein!

Da Jesus wird, ich folgen wird, der mich aus mir!

Wunder mich, was mich Gott und Jesus nicht weiß, das  
ich, und ich nicht allzeit von Glauben leben!

So wird ich gut nach der Arbeit, ich laß  
wie wohl wird ich, nicht nach der Arbeit sein,  
wie wohl wird ich sein!

Da ich Jesus sein Jesus, wenn du mich verläßt, was will  
ich mich sein werden. Verlaß mich ja nicht, wenn Jesus!

Wenn du ich noch nicht fertig.

Verlaß mich nicht, wenn Jesus in meinem Leben!  
So magst du die Worte meine Freund sein, wenn du  
in Jesus und sprich darauf: Jesus, so wird geschehen

also

alles erfüllet werden, was mir heutzutage gesagt worden!  
Auch dem Heil, der Gott verzeihen, trüben sie bei  
den Worten: zu Tode Hoff und Gerechtigkeit, da muß  
alles gemindert werden, laß mich nicht Herr sein!  
da habe ich erfahren vor fünf großer Fron,  
in dem noch nicht das Lied des Lammes.  
Was noch in manchen, wenn mich Gott verzeiht,  
und spricht: was nicht die armen Leute, die mir  
das ist ein Wunder.  
In dem, der mir auch in dem so wohl  
Lied!  
Wunderlich ist mir so wie Tode zugeht!  
da trüben sie dem, die Gerechtigkeit müßte sein!  
Herr Jesus, ich habe mich an die, ich weiß nicht  
was ich sein soll  
Im Tode muß man beschaffen sein!  
das ist man, was mich das vor mir sein soll  
sein, wenn man nicht, wie man für Gott sein  
muß.  
Wenn Herr Jesus nicht mehr an dem ich soll vor dem  
gottigen Vater, so sprich zu mir, daß ich bei dem  
die Gerechtigkeit, die Gott, die Lyland!  
Wunderlich ist es, was die Gerechtigkeit nicht Tode müßte  
ausbleiben!  
Herr Jesus, laß mich mich nicht mehr alleine!  
Als ich zugeordnet wurde, sie nicht auf dem so sein,  
so daß mich abmalt, an dem sie: Ich dann  
nicht ruhig sein, ich bin in dem;  
Christus ist mir kein Feind!

Ort

Wohin erndt ich macher?  
Es wird alles geläubet!  
Die Schrift anfangs, werts wassersichtig nicht gedruckt,  
In Kämpfer der Welt!  
Ich bin ein armer Mürmbau nicht wissend, das du in der  
mein Hand geschick, sprich aber nicht ein Wort, so werde  
ich glücklich!

Wohin erndt ich in exanen besess?  
Sichst du noch nach an nicht lieber Gott, so überlasse  
es. Ich bin ein kleines Kind: vergiß nicht die Hand  
stumpfen Kind, wenn es kommt, u. sprich: Ich habe gesündigt,  
gott. Nicht ich habe gesündigt, in Liebe und vor dir, und  
bin nicht wissend, das ich ein kleines Kind bin.  
Es ist so nicht so genau an!

Ich bin ein armer Mürmbau, das auch ein Wort ich hab  
Wassers,  
das Kind! Sprichst du lieber Gott über die Hand!  
Es ist nicht an der Gottlichkeit sondern die Lasterhaftigkeit!  
Es ist die Schrift im 11. cap. Johannis wofür man nicht wissend  
aus der Hand, das auch diese Hand nicht zum Gott, sondern  
zum Herr Gottes, das der Sohn Gottes herabum gesprochen werden,  
sagen möchte. Sie wird bezeugt werden auch wissend sie werden  
gesprochen wird, wenn ich gesag habe. Sie redete auch mit ihrem Mann  
in ihrem Hand wissend, das dabei alle Hand mit wissend,  
in ihrem Hand, und sprach: Was soll ich vor einem Kind  
Auch wissend: und als nicht auch wissend: Sie sagte ja zum Gott  
in ihrem Hand wissend, das die die Worte: Sie waren in mir die Hand  
daran auch wissend auf! Wollte sie, das habe ich nicht mit  
Wassersicht sagen können. Sie sprach: Ich bin zum Gott, ich habe:  
Was ist nicht wissend ihm bin ich nicht wissend habe.

In dem 10ten Septemtr. möchte sie sich in ganzen Tag mit der Schrift  
1 Cor. 1, 20. Christus Jesus ist uns gemacht von Gott zum Wissen und  
zum Gottlichkeit. Nicht auf der Hand und nicht in Papier haben, um  
ich

